



Der Weg zwischen Talmühle und Buchberg im Mitterfelser Perlachtal ist nicht mehr begehbar – die Fluten rissen die Brücke samt Fundament mit sich.

„Es ist alles kaputt“

Starkregen: Menach wurde zwischen Haselbach und Bogen zu einem reißenden Strom

Straubing-Bogen. Starke Regenfälle sorgten am Mittwoch für enorme Probleme im nördlichen Landkreis: Zahlreiche Häuser entlang der Menach standen unter Wasser, Brücken und Wege im Perlachtal wurden weggerissen und ein Mitterfelser Ehepaar musste über Nacht evakuiert werden. Rund 400 Feuerwehrkräfte waren am Abend in Einsatz. Verletzt wurde laut einer Pressemitteilung des Landratsamtes aber niemand. Bereits am Nachmittag legten die Wassermassen die Firma Bischof und Klein in Konzell lahm: Der Keller einer Produktionshalle lief komplett voll. Der Betrieb wurde teilweise eingestellt, 170 Mitarbeiter müssen vorerst zu Hause bleiben.

„Innerhalb von zehn Minuten war das Wasser da, unser Hof stand einen halben Meter hoch unter Wasser“, erzählt eine Frau aus Ziermühle bei Haselbach. Einen Bulldog habe es erwischt und vor allem die Wohnung ihres Sohnes: „Es ist alles kaputt, das Schlafzimmer, die neue Küche.“ Sie hätten noch versucht die Haustür abzudichten, aber die Flut war nicht aufzuhalten.

Am Mittwochabend, um circa 19.15 Uhr, rückten die ersten Feuerwehrkräfte in Richtung Haselbach aus. Die Menach, ein sonst ruhig dahinplätscherndes Bächlein, war weit über die Ufer getreten. Erst war nur der Ortsteil Wenamühle betroffen, nach kurzer Zeit aber auch Ziermühle, Talmühle bei Mitterfels und Stegmühl bei Oberalteich. Im Perlachtal rissen die Wassermassen ganze Brücken aus ihren Fundamenten. Der Wanderweg entlang des Baches wurde tief ausgespült.

schufteten zahlreiche Einsatzkräfte am Kreisbauhof in Parkstetten: Dort befindet sich eine Sandabfüllanlage. Fast bis Mitternacht war sie in Betrieb.

Schaden von bis zu einer Million Euro erwartet

Bereits am Nachmittag hatte die Firma Bischof und Klein mit den Wassermassen zu kämpfen. Gegen halb drei habe es zu regnen angefangen, erzählt Werksleiter Armin Kienberger. „Es ist immer massiver geworden.“ Die Kanalisation konnte das Wasser nicht mehr aufnehmen – im Gegenteil. Als wahre „Springbrunnen“ beschreibt eine Mitarbeiterin die Kanaldeckel.

Um halb vier rückten Einsatzkräfte der Feuerwehr an: Das Wasser lief in die Kellerschächte mehrerer Produktionshallen. Dort befinden sich ein Archiv, Bekleidungsräume und jede Menge Technik –

unter anderem die Stromversorgung. „Wir haben sicher einen Schaden zwischen einer halben und einer Million Euro“, schätzt Kienberger. Hinzu kommen die Kosten, die durch den Produktionsausfall entstehen. Denn: Etwa 170 Mitarbeiter können derzeit nicht arbeiten. „Sie müssen Urlaub nehmen oder Überstunden abbauen.“

Wann der reguläre Betrieb weitergehen kann, war am Mittwoch unklar. „Im Idealfall am Freitagabend.“ Spezialfirmen seien derzeit damit beschäftigt, zu retten, was zu retten ist.

Einsatzkräfte weiterhin in Alarmbereitschaft

Im Vergleich zu anderen niederbayerischen Landkreisen kam Straubing-Bogen aber noch relativ glimpflich davon. „Straubing-Bogen war kein großartiges Thema“, sagte ein Sprecher des Polizeipräsi-

diums Niederbayern auf Anfrage. Und Kreisbrandrat Albert Utten-dorfer sagte bei einer Lagebesprechung am Mittwochvormittag: „Wir sind mit einem blauen Auge davongekommen – auch dank der reibungslosen Koordination unter den Einsatzkräften.“

Das Landratsamt teilte am Donnerstagnachmittag mit, dass sich das Wasser an allen Brennpunkten zurückziehe. Katastrophenschutz-Sachbearbeiter Helmut Steinbauer versicherte aber, dass alle Einsatzkräfte in Alarmbereitschaft bleiben. Es stünden etwa 1500 Sandsäcke bereit, die sofort ausgeliefert werden können. –men–

■ Weitere Bilder und Videos

finden Sie im Internet unter www.idowa.de. Zu sehen ist unter anderem ein Video, das im Keller der Firma Bischof und Klein aufgenommen wurde.



Die Wege im Perlachtal wurden zum Teil tief ausgespült.



Die Feuerwehr Parkstetten bringt Sandsackgitterboxen nach Furth – auch hier drohte die Menach überzugehen.

Gerätehaus der Feuerwehr Gaishausen überflutet

Der Mitterfelser Bürgermeister Heinrich Stenzel sprach am Mittwoch von 500 Tonnen Schotter, die nötig sein werden, um die Löcher zu füllen. Mehrere Häuser wurden mit Sandsäcken geschützt. Ein Ehepaar aus Mitterfels musste über Nacht evakuiert werden. „Sie haben noch Sandsäcke bekommen. Aber wir wussten nicht, was in der Nacht passiert“, erklärt Stenzel.

Auch weiter östlich, in der Gemeinde Hunderdorf, richtete das Wasser einigen Schaden an: In Gaishausen etwa stand das Gerätehaus der Feuerwehr unter Wasser, der Keller der Autobahnraststätte sowie diverse Straßen, Gärten und Keller wurden überschwemmt.

Laut Informationen des Landratsamtes brachten die Feuerwehrleute auch Tiere von zwei Bauernhöfen in Sicherheit. Zeitgleich



Das Gerätehaus der FFW Gaishausen: „Die Aufnahme zeigt den bereits absinkenden Wasserpegel – während des Höchststands standen die Autos bis über die Scheibe im Wasser“, berichtet Egon Höcherl, Vorsitzender der Feuerwehr.



Am Mittwochnachmittag regnete es in Konzell so stark, dass ein Keller bei der Firma Bischof und Klein volllief. Laut Werksleiter Armin Kienberger stand das Wasser in einem Raum zeitweise fast zweieinhalb Meter hoch.